

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1716

VD18 90785657

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189772)

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit, und Reiz der Weisheit.

1. **H**ör * gerechtigkeit lieb, ihr regenten auf erden: Dencket, daß der **JEHVA** heissen kan, und * fürchtet ihn mit ernst.

* **Es. 56. 1.** † **Ps. 9. 3.** * **Eir. 1. 34.**

2. Denn er läßt sich * finden von denen, so ihn nicht vertücken; und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen.

* **1 Mos. 4. 29.**

3. Aber * ruchsloser duncel ist ferne von **GDt**; und wenn die krafte kommt, beweiset sie, was jene narren gewesen sind.

* **Es. 59. 2.**

4. Denn die * weisheit kommet nicht in eine boshaftige seile, und wohnet nicht in einem leibe der sünden unterworfen.

* **Preb. 2. 26.**

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, flucht die abgöttischen, und weiset von den ruchslosen, welche gestraft werden mit den sünden, die aber sie verhänget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den lästerey nicht ungestraft läßt. Denn **GDt** ist zeuge über alle gedanken, und erkennet alle herben gewis, und höret alle worte.

7. Denn der wolckreis ist voll Selbts des **Herrn**; und der die rede kennet ist allenthalben.

8. Darum * kan der nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet; und das recht, so ihn krasen soll, wird sein nicht fehlen.

* **Mat. 10. 26.**

9. Denn des gottlosen einschläge müssen vor gericht; und seine reden müssen vor den **JEHVA** kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn das eiferigen ohr höret alles; und das spotten der lästerey wird nicht verborgen bleiben.

11. So büet euch nun vor dem schädlichen lästern, und * enthaltet die zunge vor dem **Herrn**. Denn das ihr heimlich mit * ander in die obren redet, wird nicht so leer hingehen: denn der mund, so da leugert, tolet die seele.

* **Jas. 3. 10.**

12. Strebet nicht so nach dem tode mit eurem irthum; und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände toet.

13. Denn **GDt** hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen.

* **Ez. 18. 27.**

14. Sondern er hat alles geschaffen, daß es im weien seyn solte; und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches drinnen. Dazu ist der höllen reich nicht anferden.

* **1 Mos. 1. 31.** **Eir. 39. 21.**

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich.)

16. Sondern die gottlosen eingen darnach, beide mit worten und mit werken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin; und * verbinden sich mit ihm: denn sie sind auch werth, daß sie seines theils sind.

* **Es. 28. 15.**

Das 2. Capitel.

Vertheilung der gottlosen.

1. **D**enn es sind hohe leute, und sagen: Es ist ein kurg und mühselig ding um unter leben, und wenn ein mensch dahin ist, so ist gar auß mit ihm; so weiß man seinen nicht, der auß der höllen wieder kommen seyn.

* **Job. 7. 1.** **Ps. 139. 10.**

2. Obungefähr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewest. Denn das schmauben in unserer nase ist ein rauch; und unsere rede ist ein jundlein, das sich auß unserm bergen reget.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin, wie eine loberasche; und der geist aersthardt wol eine dünne luft.

4. Und * unser namens wird mit der zeit vergeßen, daß freylieh niemand unsers thuns gedentet wird. Unser leben fahret dahin, als wäre eine wolcke da gewest, und vergehet wie ein nebel, von der sonnen glanz zerrieben, und von ihrer hitze verzehret.

* **Preb. 2. 16.**

5. Unsere zeit ist, wie * ein schatten dahin fahret; und wenn wir weg sind, ist kein wiederkehren: denn es ist vest verriegelt, daß niemand wiederkommt.

* **Job. 8. 9.**

6. Wohl her nun, und laßt uns wohl leben, weils da ist, und unsers leides brauchen, weils er jung ist.

7. Wir

7. Wir wollen uns mit dem besten
 Wein und salben füllen: laßet uns
 die mähnenblumen nicht veräumen.
 8. Laßet uns fränge tragen von
 jungen rosen, ehe sie welck werden.
 9. Unser feiner laß es ihm fehlen
 mit prangen; daß man allentbal-
 den spühren möge, wo wir fröhlich
 gewesen sind. Wir haben doch nicht
 mehr davon, denn das.

10. Laßet uns den armen gerech-
 ten überwältigen, und keiner wilt-
 von noch alten mannes schoten; laßet
 uns der alten greisen strafe nicht
 achten.

11. Was wir nur thun können,
 das soll recht seyn: denn wer nicht
 thun kan, was ihn gelußt, der gilt
 nichts.

12. So laßet uns auf den gerech-
 ten lauren; denn er machet uns
 viel unlußt, und sehet sich wider un-
 ser thun, und schilt uns, daß wir
 wider das gesetz sündigen; und ru-
 fet auß unser wesen für sünde.

13. Er giebet vor, daß er GOTT
 kenne, und rühmet sich GOTTES kind;

14. Strafet, was wir im hertzen
 haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch
 anzu sehen: denn sein leben reimet
 sich nichts mit den andern, und sein
 wesen ist gar ein anderg.

16. Er hält uns für unnützig,
 und meidet unser thun als einen
 unsatz; und giebet vor, wie es die
 gerechten zulezt gut haben werden,
 und rühmet, daß GOTT sein vater
 sey.

17. So laßet doch sehen, ob sein
 wort wahr sey, und versuchen, wie
 es mit ihm ein ende werden wil.

18. Ist der gerechte GOTTES sohn,
 so wird er ihm helfen, und erretten
 von der hand der widerfacher.

19. Wie schmach und quaal wol-
 len wir ihn fröden, daß wir sehen,
 wie fromm er sey, und erkennen,
 wie gepulst er sey.

20. Wir wollen ihn zum schändli-
 chen coze verdammen: da wird man
 ihn kennen an seinen Worten.

21. Gelches schlagen sie an, und
 fehlen: ihre bosheit hat sie verblen-
 det.

22. Daß sie GOTTES heimlich ge-
 richt nicht erkennen. Denn sie ha-
 ben die hoffnung nicht, daß ein heil-
 lig leben belohnet werde; und ach-
 ten der ehre nichts, so unsträfliche
 seelen haben werden.

22. Denn GOTT hat den menschen
 geschaffen zum ewigen leben; und hat
 ihn gemacht zum bilde, daß er gleich
 seyn soll, wie er ist. * 1 Mos. 1. 27.
 c. 2. 7. c. 5. 1. c. 9. 6.

24. Wer durchs teufels neid ist der
 tod in die welt kommen;
 * 1 Mos. 3. 1. fa.

25. Und die seines theils sind, helfen
 auch dazu.

Das 3. Capitel.

Ungleiches zustand der frommen
 und gottlosen in diesem und jenem
 leben.

1. Wer der gerechten seelen sind
 in GOTTES hand, und keine quaal
 trahet sie an. * 5 Mos. 33. 3.

2. Vor den unverständigen wer-
 den sie angesehen, als künben sie;
 und ihr abschied wird für eine peim
 gerechnet.

3. Und ihre hinfahrt für ein ver-
 derben, aber sie sind im freide.

4. Ob sie wol vor den menschen
 viel leidens haben, so sind sie doch
 gewisser hoffnung, daß sie nimmer-
 mehr sterben. * Rom. 8. 24. c. 5. 2.

5. Sie werden ein wenig gekauft,
 aber viel gutes wird ihnen wider-
 fahren: denn GOTT versachet sie,
 und findet sie, daß sie sein werth
 sind. * 1 Mos. 8. 2. c. 4. 8. c. 10.

6. Er prüfet sie, wie gold im
 ofen, und nimmet sie an, wie ein vol-
 liges offer. * 1 Pet. 1. 7.

7. Und zur zeit, wenn GOTT drein
 sehen wird, werden sie helle schei-
 nen, und daher fahren, wie flam-
 men über den troppeln.

8. Sie werden die beuden rich-
 ten, und herrschen über völkert;
 und der HERR wird ewiglich über
 sie herrschen. * Matth. 19. 28.

9. Denn die ihm vertrauen, die
 erfahren, daß er treulich hält, und
 die treu sind in der liebe, lästet er
 ihm nicht nehmen. Denn seine heil-
 ighen sind in gnaden und barmher-
 zigkeit; und er hat ein ansehen auf
 seine auserwählten. * Ps. 74. 9.

10. Aber die gottlosen werden ge-
 strakt werden, gleich wie sie fürch-
 ten: denn sie achten des gerechten
 nicht, und weichen vom HERRN.

11. Denn wer die wisheit und
 die ruhe verachtet, der ist unselig;
 und ihre hoffnung ist nichts, und
 ihre arbeit ist umsonst, und ihr thun
 ist kein nütze.

Das 4. Capitel.

Was von dem frühzeitigen absterben der gerechten zu halten.

7. **N**ur der gerechte, ob er gleich zeitlich stirbt, ist er doch in der ruhe. * E. 3.1. E. 57.22

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel jahre hat.)

9. Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unbesiegt leben ist das rechte alter.)

10. Denn er gefällt **G**ott wohl, und ist ihm lieb; und wird weggenommen aus dem leben unter den sündern. * 1 Mos. 5.24. 11.

11. Und wird bingerücket, daß die bosheit seinen verstand nicht verführe, noch falsche lehre seine seele betrüge.

12. Denn die bösen exempel verführen und verderben einem das gute; und die reizende lust verkehret unschuldige herzen. * Cor. 15.33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahre erfüllt.

14. Denn seine seele gefällt **G**ott; darum elcet er mit ihm aus dem bösen leben. * v. 10.

15. Aber die Leute, so es sehen, achtens nicht, und nehmens nicht an, herken, nemlich daß die heiligen **G**ottes in gnad und barmherzigkeit sind, und daß er ein anffehen auf seine auserwählten hat.

16. Denn es verdammet der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen; und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des ungerechten.

17. Sie sehen wol des weisen ende, aber sie mercken nicht, was der **H**ERR über ihn bedencket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehens wol, und achtens nicht: Denn der **H**ERR verlachtet sie: und werden darnach schändlich fallen, und eine Jamach seyn unter den todten ewiglich. * Ps. 2.4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie aus dem grunde reißen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in angst seyn, und ihr gedächtniß wird verlobren seyn. Sie werden aber kommen verjagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigene sünden werden sie unter augen schelten.

Das

12. Ihre treiber sind warrinnen, und ihre kinder sind boshaftig: verflucht ist, was von ihnen geboren ist.

13. Denn felig ist die unfruchtbare, die unbesiegt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes; dieselbige wirds genießen zur zeit, wenn man die seelen richtet wird.

* E. 54. 1. 10.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbare, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den **H**ERRN dencket, dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des **H**ERRN.

15. Denn gute arbeit giebt herrlichen lobn; und die wurzel des verkandes verkauft nicht. * Sir. 24.

16. Aber die kinder der ebrecher gedenen nicht; und der saame auf unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebten, so müssen sie doch endlich zu schanden werden; und ihr alter wird doch zuletzt ohne ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des gerichtes.

19. Denn die ungerechten nehmen ein böses ende. * Ps. 37.38.

Cap. 4. v. 1. Besser ist keine kinder haben, so man fromm ist: denn daselbige bringet ewig lob; denn es wird bey **G**ott und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum exempel an, wess aber nicht hat, der wünschet es doch; und pranget im ewigen krank, und behält den sieg des fleischen kampfs.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nütze; und was aus der bureren gepflanget wird, das wird nicht tief wurheln, noch gewissen grund sehen. * Sir. 23.35.

4. Und ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie so gar lose leben, werden sie vom winde bewegt, und vom starken winde aufgerotet. * Ps. 37.35.36.38.

5. Und die unzeitigen alte werden zerbrochen, und ihre frucht ist kein nütze, unreif zu essen, und zu nichts tügend.

6. Denn die kinder, so auf unehlichem beyschlaf geboren werden, müssen zeugen von der bosheit wider die eltern, wenn man sie fraget.

* E. 3.10.

Das 5. Capitel.

Der gottlosen allzu späte buße in jener welt.

1. **U**nd wenn wird d. r. gerechte stehen mit großer freudigkeit wider die, so ihn geängstigt haben, und so seine arbeit verworfen haben.

* 1. Thess. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher seligkeit, derer sie sich nicht versehen hatten.

3. Und werden unter einander reden mit reue, und vor angst des geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten, und für ein bösses beispiel.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezählet * unter die kinder G. Cries, und sein erbe ist unter den heiligen. * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet; und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht erschienen, und die sonne ist uns nicht aufgangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste unwege; aber des HERRN weg haben wir nicht gesucht.

8. Was hilfst uns nun der pracht? Was bringet uns nun der reichtum sammt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie ein schatten, und * wie ein geschrey, das vorüber fährt. * c. 2, 5.

10. Wie ein schiff auf den wasserbogen dahin läuft, welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen bahn in der fluth.

11. Oder wie * ein vogel, der durch die luft fliehet, da man seines wegese keine spur finden kan: denn er reget und schläget in die leichte luft, treibet und zerheller sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches fluges darinnen. * Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel; da die zertheilte luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der zugeb. beweis. 1; aber in unserer hochheit sind wir verzehret.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein dünner reif von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet, und wie man etnes vergiftet, der nur einen tag gast gewesen ist. * Eyr. 10, 25.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben: und der HERR ist ihr lohn und der höchste forger für sie.

17. Darum werden sie empfangen * ein herrliches reich, und eine schöne krone von der hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm verteidigen.

* Dan. 7, 18. f. Off. 2, 10.

18. Er wird seinen eiser nehmen zum harnisch; und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde.

19. * Er wird gerechtigkeit anjehen zum freß, und wird das ernsteste gericht auffhien zum belm.

* Eyb. 5, 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn * wehen zum schwert: und die welt wird mit ihm zum streit aufziehen wider die unweisen.

* Ps. 7, 13.

22. Die geschosse der bligen werden gleich zutreffen, und werden auß den wolcken, als von einem hartgespanneten bogen, fahren zum ziel.

23. Und wird dieser hagel fallen auß dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wider sie wüthen, und die ströme werden sich mit einander bestig ergießen.

24. Und wird auch ein starker wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6. Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen vornehmlich die gewaltigen nachstreben.

1. **U**ngerechtigkeit verwüthet alle lande; und böses leben stüret die stühle der gewaltigen.

2. So höret nun, * ihr könige, und mercket; lernet, ihr richter auf erden. * Ps. 2, 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über pfeil herrschet, die ihr euch erhebet über den völkern.

4. Deims

en seligkeit.

n absterben

ob er gleich

er doch in

1. Ef. 57, 2.

risch, nicht

1. jähre hat.

1. menschen

1. und ein

1. alte.

1. Der wohl

1. wird wegge

1. unter den

1. 1. 5, 24, 10.

1. kret, daß die

1. nicht vers

1. seine feile

1. empfel ver

1. in dem das

1. ist verkeh

1. 1. Cor. 15, 33.

1. men wor

1. ullet.

1. 1. 1. 10.

1. 1. 1. 10.

1. 1. 1. 10.

1. 1. 1. 10.

1. 1. 1. 10.

1. 1. 1. 10.

1. 1. 1. 10.

1. 1. 1. 10.

4. Denn * euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, und die * gewalt vom höchsten; welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschet, was ihr ordnet. * Joh. 19. 11. Rom. 13. 1. c. † Pred. 5. 7.

5. Denn * ihr send seines reichs amleute; aber ihr führet euer amt nicht sein, und haltet kein recht, und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. * Ps. 82. 6.

6. Er wird gar gräulich und tück über euch kommen; und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen widerfähret gnade; aber die gewaltigen werden gewaltiglich getraßet werden.

8. Denn der, so aller Herr ist, wird * keines person fürchten, noch die macht scheuen. Er hat beide die kleinen und grossen gemacht, und forset für alle gleich. * Gesch. 10. 34.

9. Über die mächtigen aber wird ein stark gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich, auf daß ihr weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten, und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So laßet euch nun meine rede gefallen; begehret sie, und laßet euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und unvergänglich, und laßet sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und laßet sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet, und giebet sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte, darf nicht viel mühe; er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte flugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange forgen.

17. Denn sie gehet umher, und suchet, wer ihrer werth sey, und erscheinet ihm gerne unterwegen, und hat acht auf ihn, daß sie * ihm bezeuget. * v. 14.

18. Denn wer * sich gern laßet weissen, da ist gewislich der weisheit anfang; wer sie aber achtet, der laßet sich gerne weissen. * Epr. 4. 7.

19. Wer sich gern weissen läßt, der hält ihre gebote; wo man aber

die gebote hält, da ist ein heilig leben gewin.

20. Wer aber ein heilig leben führet, der ist GOTT nahe.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den machet sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun, ihr tyrannen im volck, gern könige und fürsten seyn.

23. So haltet die weisheit in euren, auf daß ihr ewiglich herrschet.

24. Was aber weisheit ist, und woher sie komme, wil ich euch verkündigen, und wil euch die geheimnisse nicht verbergen; sondern forschet von anfang der creaturen, und wil sie öffentlich zu erkennen dargeben, und wil die wahrheit nicht verbergen.

25. Denn ich wil mit * dem gistsen reid nicht zu thun haben: denn derselbige hat nichts an der weisheit. * Jac. 3. 14. 15.

26. Wenn aber der weisen viel sind, das ist der weis heyl; und ein kluger könig ist des volcks glück.

27. Darum laßet euch weissen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Der weisheit vorredlichkeit.

1. Ich bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern, geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen;

2. Und bin ein fleisch gebildet, sohen monden lang * im blut zusammen geronnen, aus mannes samen durch lust im durschlafen.

* Job 10. 10.

3. Und habe auch, da ich geboren war, odem geholet aus der gemeinen luft, und bin auch gefallen auf erdreich, das uns alle gleich trägt; und weinen ist auch, gleich wie den andern, meine erste stimme gewelt.

4. Und bin * in den windeln auf erzogen mit sorgen. * Luc. 2. 7.

5. Denn es hat kein könig einen andern anfang seiner geburt;

6. Sondern * sie haben alle einen ley eingang in das leben, und gleichen aufgang. * Job 1. 21.

7. Darum so hat ich, und ward mir flugheit gegeben: ich rief, und mit kam der geist der weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer, denn königreiche und fürstenthümer; und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich

Befahren

9. Rein,

wie ge-

sch ge-

10. J-

sunden

wahlet

glang,

nicht.

11. E-

mit ihr

ihrer h-

12. J-

lich: d-

mit in

aber ni-

13. E-

net, m-

mit ihr

gen.

14. T-

unend-

brauch-

de, und

ihnen g-

sen.

15. C-

lich zu-

der wei-

er ste,

heit für

16. T-

de wir

alle fl-

geschaf-

17. T-

weise ei-

welch, u-

die tra-

18. T-

tel, wi-

wie di-

19. C-

läuft:

20. J-

wilden

men, u-

ber, m-

und tr-

21. J-

und ve-

heit, so-

mich.

22. T-

verfö-

nigfal-

rein, &

frey, w-

9. Ich * gleichete ihr keinen edel-
reim, denn alles gold ist gegen sie
wie geringer sand, und silber ist wie
schutt gegen sie zu rechnen.

* Hiob 28, 15. 16.

10. Ich hatte sie lieber, denn ge-
sunden und schönen leib, und er-
wählte sie mir zum licht: denn der
glanz, so von ihr gehet, verloschet
nicht.

11. Es * kam mir aber alles gutes
mit ihr, und unmaßlich reichthum in
ihrer hand.

* 1. Kön. 2, 13. 10.

12. Ich war in allen dingen froh-
lich: das machet, die weisheit ging
mit in denselbigen vor; ich wußte
aber nicht, daß solches von ihr käme.
13. Einfaltiglich * hab ichs geler-
net, mildthig theile ichs mit; ich
wil ihren reichthum nicht verber-
gen.

* 1. Cor. 13, 3.

14. Denn sie ist den menschen ein
unendlicher schatz, welches so da ge-
brauchen, * werden Gottes freun-
de, und ihn angenehme, darum, daß
ihnen gegeben ist sich lassen zu wei-
sen.

* 1. Cor. 13, 3.

15. * Götter hat mir gegeben weis-
heit zu reden, und nach solcher gabe
der weisheit recht gedenken. Denn
er ist, der auf dem wege der weis-
heit fuhret, und die weissen regieret.

* 1. Kön. 4, 29.

16. Denn in seiner hand sind beu-
de wir selbst und unsere rede, dazu
alle klugheit und kunst in allerlei
geschäften.

17. Denn er hat mir * gegeben ge-
wisste erkenntnis alles dinges, daß ich
weiß, wie die weise gemacht ist, und
die kraft der elemente; * Sir. 47, 16.

18. Der zeit anfang, ende und mit-
tel, wie der tag zu und abnimmt,
wie die zeit der jahrs sich ändert,

19. Und wie das jahr herum
läuft; wie die sterne stehen;

20. Die art der thiere, wie der wind so stür-
met, und was die leute im sinn ha-
ben, mannigley art der pflanzen,
und kraft der wurmeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich
und verborgen ist: Denn die weis-
heit, so aller kunst weiser ist, lehret
michs.

22. Denn es ist in ihr der geist, der
verständig ist, hellig, einig, man-
nigfaltig, scharf, bebend, bereit,
rein, klar, sanft, freundlich, ernst,
frey, wohlthätig.

23. Leutselig, vest, gewiß, sicher,
vermag alles, * siehet alles, und ge-
het durch alle geister, wie verstan-
dig, lauter, scharf sie sind.

* 1. Cor. 2, 10.

24. Denn die weisheit ist das af-
ferbebede, sie fahret und gehet
durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hantzen der
göttlichen kraft, und ein strahl der
herrlichkeit des allmächtigen. Dar-
um kan nichts unreines zu ihr kom-
men:

26. Denn sie ist ein * glanz des
ewigen lichts, und ein unbestetter
spiegel der göttlichen kraft, und ein
bild seiner gütigkeit. * Ebr. 1, 3.

27. Sie ist * einig, und thut doch
alles; sie bleibet, das sie ist, und
verneuet doch alles, und für und für
giebt sie sich in die heiligen seelen,
und machet Gottes freunde und
propheten. * 1. Cor. 12, 4. 11.

28. Denn Götter liebet niemand,
er bleibe denn der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher,
denn die sonne und alle sterne; und
gegen das licht gerechnet, gehet sie
weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht
weichen; aber die hohheit überwal-
tiget die weisheit immermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reicher * von ei-
nem ende zum andern gewaltiglich,
und regieret alles wohl. * Ps. 72, 8.

Das 8. Capitel.

Der weisheit nutz und frommen.

1. Diefelbige habe ich gelernet,
und gesucht von meiner ju-
gend auf, und gedachte sie mir zur
braut zu nehmen: denn ich habe ih-
re schätze theil gewonnen.

2. Sie ist herrliches adels, denn
ihre wesen ist den Göttern; und der
Herr aller dinge hat sie lieb.

3. Sie ist der heimliche * rath im
erkenntnis Gottes, und ein angeber
seiner werke. * e. 9, 9. Eyr. 8, 22. sq.

4. Ist reichthum ein tollisch ding
im leben? Was ist * reicher denn die
weisheit, die alles schaffet? * e. 7, 8. 9.

5. Ebnis aber klugheit? Wer ist
unter allen ein künstlicher meister,
denn sie?

6. Hat aber jemand gerechtigkeit
lieb? Ihre erbeit ist eitel tugend:
denn sie lehret zucht, klugheit, ge-
rechtigkeit und stärke, welche das al-
termüde sind im menschen-leben.

8. Be.

8. Begehret einer viel dinges zu wissen, so kan sie errathen vnde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verthebet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zu vorse, und wie es zum zeiten und stunden ergeben soll.

9. Ich habß beschloffen, mir sie zur gespielin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröster in sorgen und fraurigkeit. * Epr. 7. 4.

10. Ein jüngling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volcke, und ehre bey den alten. * Ps. 119. 100.

11. Ich werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. * 1 Kön. 3. 28.

12. Wenn ich schweige, werden sie auf mich barren; wenn ich rede, werden sie aufmercken; wenn ich fort rede, werden sie die hände auf ihren mund legen. * Hiob 29. 21.

13. Ich werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen. * 1 Kön. 4. 27.

14. Ich werde leute regieren; und heyden werden mir unterthan seyn.

15. Graufame entrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem volck werde ich gutig erfunden, und im kriege ein held. Bleib ich aber daheim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugeben, noch unluft um sie zu seyn, sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu hergen: denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wollust, und kommt unendlicher reichthum, durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guter ruhm, durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte:

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wußt ich zu einem upbestektrankleibe.

21. Da ich aber erfubr, daß ich nicht anders konte züchtig seyn, es gäbe mirs denn GOTT, (und dassel-

lige war auch klugheit, erkennen, weß solche gnade ist;) trat ich zum HEROD, und bat ihn, und sprach von gankem meinem herhen:

Das 9. Capitel.

Gebet zu GOTT um weisheit.

1. GOTT meiner väter, und HER aller güte, der du alle dinge durch dein wort gemacht,

2. Und den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen solte über die creatur, so von dir gemacht ist. * 1 Mos. 1. 26.

3. Daß er die welt regieren solte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem herhen richten:

4. Gib mir die weisheit, die Reich um deinen thron ist; und verwirf mich nicht auß deinen kindern.

* 1 Kön. 3. 9. 2 Ebr. 1. 10.

5. Denn ich bin dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch, und kurzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und gesehes. * Ps. 86. 16. Ps. 116. 16.

6. Und wenn gleich einer unter den menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die weisheit ist, so von dir kommt. * 1 Cor. 3. 19.

7. Du hast mich erwählst zum könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter:

8. Und bliest mich einen tempel bauen, auf deinem heiligen berge, und einen altar, in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten ließest. * 1 Kön. 8. 19.

9. Und dir deine weisheit, welche deine wercke weiß, und dabey war, da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohlgefallen, und was richtig ist in deinen geboten.

10. Ende sie herab von deinem heiligen himmel, und auß dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir seyn, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefallen:

11. Denn sie weiß alles, und verstandes; und laß sie mich leiten, in meinen wercken maßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit. * c. 8. 8.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn; und werde dein volck recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn

12. Denn * welcher mensch weiß Gottes rath? Wer kan dencken, was Gott wil. * Röm. 11. 24. 10.
 14. Denn der sterblichen menschen gedanken sind müsslich, und unfer anschlage sind fährlich. * Jer. 17. 9.
 16. Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele, und die irdische butte drucket den zerstreuten sinn.
 16. Wir treffen das faum, so axf erden ist, und erkünden schwerlich, das unter banden ist. Wer wil denn erkorschen, das im himmel ist?
 17. Wer wil deinen rath erkorschen? Es sey denn, daß du weisheit gehest, und sendest deinen heiligen Geist auß der höhe,
 18. Und also richtig wurde das thun auß erden, und die menschen lernen, was dir gefället.
 19. Und durch die weisheit selig werden.

Das 10. Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer weisheit.

1. Die selbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht, und * alleine geschaffen ward zum vater der welt; * 1 Mos. 1. 26. c. 2. 7.
 2. Und brachte ihn auß seiner sünd, und gab * ihm kräfte über alles zu herrschen. * c. 9. 2. 1 Mos. 1. 26. 28.
 3. Von welcher da * der ungerechte abfiel, durch seinen zorn, verdarb er, von wegen des wütigen brudermords. * 1 Mos. 4. 8. 10.
 4. Und als die erde um desselbigen wilken * mit der sündfluth verderb ward, half die weisheit wiederum, * und regierte den gerechten durch ein gering holz. * 1 Mos. 7. 21. 10.
 5. Dieselbige, da die heyden * zu gleich in irrtum bösslich lebeten, fand sie den gerechten, und erbielte ihn unsträflich vor Gott, und ließ ihn best seyn wider das väterliche heß gegen den sohn. * 1 Mos. 12. 1. * 1 Mos. 22. 10.
 6. Dieselbige * erlösete den gerechten, da die gottlosen umkamen, da er flohe vor dem feuer, das über die fünf städte fiel. * 1 Mo. 19. 16. 17.
 7. Welcher verwüstet land rauher noch, zum zeugnis der bosheit, sammt den bäumen, * so unrefse fruchte tragen, und * der falschsäulen, die da strebet zum gedächtnis der ungläubigen seelen. * 1 Mos. 19. 26.

8. Denn die, so die * weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, daß sie das gute nicht kennen; sondern lassen auch ein gedächtnis hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darin sie irre gangen sind. * c. 3. 11.

9. Aber die weisheit errettet die auß aller mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechten, so * vor seines bruders zorn stüchtig seyn mußte, stracks weges, und zeigte ihm das reich Gottes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und * half ihm in seiner arbeit, daß er wohl vernahm, und viel gutes an seiner arbeit gewann,
 * 1 Mos. 28. 2. * 1 Mos. 30. 29. 34.

11. Und war bey ihm, da er über vorteilset ward von denen, die ihm gewalt thaten,

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstellten, und * gab ihm sieg im starcken kampf, daß er erkühre, * wie gottseligkeit mächtiger ist denn alle dinge.

* 1 Mos. 32. 24. 25. 28. * 1 Tim. 4. 8.

13. Dieselbige * verließ den verkauften gerechten nicht, sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinein in den verdorben;

* 1 Mos. 37. 28. c. 39. 21.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte das scepter des königreichs, und oberkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die zugnarn, die ihn getadelt hatten, und gab ihm eine ewige herrschende.

* 1 Mos. 41. 41. 10.

15. Dieselbige * erlösete das heilige volck, und unsträflichen saamen auß den heyden, die sie plageren.

* 2 Mos. 12. 37. c. 14. 29. 30.

16. Sie kam in die seele des dienens des HERREN, und * widerstand den grausamen königen, durch wunder und zeichen. * 2 Mos. 7. 10.

17. Sie belobnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche wege; und war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme, wie das gestirn.

18. Sie * führte sie durchs rothe meer, und leitete sie durchs groffe wasser; * 2 Mos. 14. 22. Ps. 78. 13.

19. Aber ihre feinde ersaußete sie, und diese sog sie auß dem grunde der tiefen.

20. Darum * nahmen die gerechten raub von den gottlosen, und * presseten drinnen heiligen namen, HERR, und lobeten einmütiglich deine sieghaftige hand.

* 2 Mos. 12, 35. f. 2 Mos. 15, 1. 14.
21. Denn die weisheit * öffnete der krummen mund, und machte der unmündigen junge beredt.

* 2 Mos. 4, 12.

Das II. Capitel.

Rache und strafe Gottes wider die verfolget.

1. **E**ie führete derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten;

2. Und geleitete sie durch eine wüste, daß sie * gesetzte aufschlugen in der einode. * 2 Mos. 16, 27.

3. Und * ihren feinden widerstunten, und sich rächeten an ihren widerwärtigen. * 2 Mos. 17, 10. 14.

4. Da sie durstete, riefen sie dich an; * und ihnen ward wasser gegeben aus dem hohen felse; und löschten den durst auf barmem stein.

* 2 Mos. 17, 6. 16.

5. Und eben, dadurch ihre feinde geplaget wurden;

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie nicht lödten.

7. Denn wie * iene erschrecken vor dem blute, so an statt des kieselns wassers kam zur strafe des gebots. * 2 Mos. 17, 20. Off. 16, 6.

8. Daß man die kinder tödten mußte: Also gabest du diesen wasser die külle unverfehens;

9. Und zeigetest damit an, durch jener durst, wie du die widerwärtigen pflagest.

10. Denn da diese versucht, und mit gnaden gezüchtigt wurden, erlanten sie, wie die gottlosen mit jarn und gericht gequaltet werden.

11. Diese * wardest du als ein vater vermehret und gepreiset; iene aber als ein strenger könig gestraft und verdammt. * 5 Mos. 32, 2.

12. Und es wurden hende, die daken waren, und die nicht daken waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam unzweifelig leid über sie, dazu auch seuffen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie hörten, daß die sen dadurch gurtz geschach, durch welches sie gequaltet wurden, subloten sie den HERRN.

15. Denn den sie etwa verächtlich verstoßen und verworfen hatten, und ihn verlachten, des mußten sie sich zuseht, da es so * ihnen gling, verwundern, daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tolln gedanken ihres ungerechten wandels, durch welche sie bezogen, * unnünftige töirne und verächtliche thier anbeteten, sandtest du, unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache. * c. 12, 24. Rom. 1, 21.

17. Auf daß sie erkennen, daß * womit jemand sündigt, * damit wird er auch geplaget. * c. 16, 1.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen aus ungeschafftem wesen) über sie zu schicken wölfe der bären, oder freudige löwen.

19. Oder von neuen geschaffene * grimmige unbekante thiere, oder die da feuerspeweten, oder mit grimmigen rauch schnaubeten oder graysame stunden aus den augen bliesen;

* 4 Mos. 21, 6. Weisb. 12, 9.

20. Welche nicht allein mit versehrung sie mögten zerföhmetern; sondern auch wol mit ihrem schrecklichen geschick erwürgen.

21. Je sie mögten wol ohne das durch einen einigen odem fallen, mit rache verfolget, und durch den geist deiner trafe zerstreuet werden.

22. Aber du hast alles geordnet mit maß, zabl und gewicht. Denn groß vermögen ist außere bey dir; und wer kan der macht deines arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das zunglein an der wage, und wie ein tropf des morgenhaues, der auf die erde fällt.

24. Aber du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles, und verhebest der menschen sünde, daß sie sich bessern sollen.

25. Denn du liebest alles, das da ist, und hast nichts, was du gegen dich hast: Denn du hast freilich nichts bereitet, dazu das zu bleibem.

26. Wie könnte etwas bleibem, wenn du nicht wärest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber alles, denn sie sind dein, HERR, * du siehst alles des lebens. * Gen. 1, 25. c. 32, 1.

Cap. 11. v. 1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen.

Das 12. Capitel.

Preis göttlicher langmuth und gerechtigk.

1. Drum strafest du säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen; auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, HERR, glauben.

2. Denn da du feind warst den vorigen einwohnern deines heiligen landes, * c. 12, 29, 31.

3. Darum, daß sie feindselige wercke begingen mit jandern. * 2. M. 18, 3.

4. Und woltest durch unserer väter hände vertilgen die * ungöttlichen vöser und unbarmherzigen mörder ihrer söhne. * Ps. 106, 37.

5. Die da menschenfleisch frassen, und gräulich blut saffen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wolten; und die, so eltern waren, erwürgten die seelen, so keine hulfe hatten;

6. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder Gottes.

7. Dennoch verschonetest du der selbigen, als menschen, und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, * die hornissen, auf daß sie dieselbige mit der weile umbrachten. * 2. Mos. 23, 28.

8. Es war dir zwar nicht unmöglich, die göttlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame thiere; oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich der schmettern; * c. 11, 18, 19.

9. Aber du richtetest sie mit * der weise, und stiehest ihnen raum zur buße, wiewol dir nicht unbewußt war, daß sie böser art waren, und ihre bosheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedanken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2, 4.

10. Denn sie waren ein * verkaufter saamen von anfang. So durdest du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergabest, woran sie gesündigt hatten. * 1. Mos. 9, 25.

11. Denn wer * wil zu dir sagen: Das thut du? Oder wer wil deinem gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen um die vertilgeten heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich um rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen? * Röm. 9, 20.

12. Dann * 4, 32.

13. Denn es ist außer dir kein Gott, der du sorgen * für alle; auf daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest. * c. 6, 8. 1. Petr. 5, 7.

14. Denn es kan dir weder könig noch tyrann unter augen treten, für die, so du strafest.

15. Weil du denn gerecht bist, so registere du alle dinne recht, und achte deiner majestät nicht genäh, jemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärke ist eine herrschafft der gerechtigkeit. Und weiß du über alle herrschafft, so * verschonest du auch aller. * Ps. 145, 9.

17. Denn du hast deine stärke bewiesen an denen, * so nicht glaubeten, daß du so gar mächtig warst; und hast dich erzeigt an denen, die sich test wußten. * 1. Petr. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit viel verschonen: Denn du vermagst alles, was du wilt.

19. Denn dein volk lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig sein soll; und deinen kindern gleibst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du woltest buße für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder, und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestraft hast; und gabeist ihnen * zeit und raum, damit sie konten von ihrer bosheit lassen; * v. 10.

21. Wie mit viel größerm bedachte richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eids und hund viel guter verbessungen aufgerichtet?

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest, wußt du solches und zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wehrnehmen: ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmherzigkeit trauten sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben führten, mit ihren eignen gräueln qualestest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den irthum geraten, daß * sie auch die thiere, so hien ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleich wie die unverständigen kinder betrogen. * c. 11, 16. Röm. 1, 22.

25. Darum hast du auch eine spöttliche strafe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt.

26. Da sie aber solche spöttliche vernachlässigung nicht bewegete, empfunden sie die ernste Gottes strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequält, daß sie für götter hielten, welches sie gar übel verdroß, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, und mußten ihn für einen Göt bekennen: darum zulezt die verdammniß auch über sie kam.

Das 13. Capitel.

Straßpredigt wider die abgötterey.

1. **E**s sind zwar alle menschen natürlich eliel, so von Göt nichts wissen, und auch nicht barlichen güttern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den werken nicht, wer der meiste ist: * Röm. 1. 19. 20.

2. Sondern halten entweder das feuer, oder wind, oder schnelle luft, oder die sternen, oder mächtiges wasser, oder die lichter am himmel, die die welt regieren, für götter.

3. So sie aber an denselbigen sachen getale gefallen hatten, und sie also für götter hielten, solten sie billig gewußt haben, wie gar viel besser der sey, der aller solche der herr ist. Denn der aller schönste meiste ist, hat solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der macht und kraft verwunderten, solten sie billig an denselbigen gemerket haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kan ja an der grossen schönen und geschaffte derselbigen schöpfer, als im bilde erkennen werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch zu klagen ist: denn auch sie wol irren können, wenn sie Göt suchen und gerne fänden.

7. Denn so sie mit seinem geschöpf umgehen, und ihm nachdenken, werden sie gefangen im ansehn, weil die creaturen so schöne sind, die man siehet. * Röm. 1. 19. 20. 21.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldigt.

9. Denn haben sie so viel mögen erkennen, daß sie konten die creatur doch achten: warum haben sie nicht viel eher den herrn derselbigen gefunden?

10. Aber das sind die unseligen, und ihrer beschuldigung billig werth die

codten zu rechnen ist, die da menschen gemachte Göt heissen, als gold und silber, das künstlich zugerichtet ist, und die bilder der stötter, oder unnütze steine, so vor alten jahren gemacht sind.

11. Als wenn ein zimmermann, der zu arbeiten suchet, etwa einen baum abhaue, und beschlägt, und schlichtet denselbigen wohl, und machet etwas künstliches und feines darauf, das man brauchet zur nothdurft im leben. * Es. 44. 12. 13.

12. Die späne aber von solcher arbeit brauchet er speise zu kochen, daß er satt werde. * Es. 44. 14. 15.

13. Was aber davon überbleibet, das sonst nichts nüt ist, als das krumm und ältig holz ist, nimmet und schnitzet er, wenn er müßig ist, zu fleiß, und bildet nach seiner kunst meißerlich, und machet eines menschen, oder verschiedener thiere bild, gleich. * Bar. 6. 7. 8.

14. Und färbet mit roth und weißer farbe, roth und schön, und wo ein fleck daran ist, streichet er es zu.

15. Und machet ihm ein feines häuslein, und sehet es in die wand, und bedeckt es mit eisen.

16. Daß es nicht falle, so wohl versorget ers. Denn er weiß, daß ihm selber nicht helfen kan: denn es ist ein bild, und darf wol hulfe.

17. Und so er bereit für seine güter, für sein weib, für seine kinder, schämet er sich nicht mit einem leblosen zu reden.

18. Und ruhet den schwachen um gesundheit an, bittet den todten ums leben, flehet dem unzüchtigen um hulfe.

19. Und dem, so nicht gehen kan, um selige reise, und um seinen gewinn, gewerbe, und handtierung: das es wohl gelinge, bittet er dem so gar nichts vermag.

Das 14. Capitel.

Gebiet und Ursprung des gheymen dienstes.

1. **D**ie gleichen that, der da schiffen wil, und durch wilde stüthen zu fahren gedentet, und ruft an viel ein sauler holz, denn das schiff ist, darauf er fährt.

2. Denn dasselbige ist erfunden, naßung zu suchen, und der weisheit hatz mit kunst zubereitet.

3. **A**ber

Gebiet

2. **A**ber

der reg

mer w

ben we

4. **D**enn

allen e

gleich

lich beg

5. **D**ie

dig lieg

heit ge

die men

gen ho

werden

wertw

6. **D**enn

hochm

den, Ro

biles d

schiff, u

und li

hinter

7. **D**enn

wert, u

8. **A**ber

so mit

wohl a

fer dar

darm,

so es d

9. **D**enn

feind, u

gottlos

10. **I**n

dem me

11. **D**enn

hen der

sie find

gräuel,

schon se

verstan

12. **D**enn

höchste

dencken

leben

13. **D**enn

weisen,

ben 3

14. **D**enn

menschen,

15. **D**enn

nen so

geuomi

her tru

und si

menschen

ten 3

nen ge

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater regieret es: denn du auch im meer wege giebst, und wirren unter den wellen sichern lauff. * 2 Mos. 14. 21.

4. Damit du beweistest, wie du an allen enden helfen kannst, ob auch gleich jemand ohne * schiff ins meer sich begäbe. * Jon. 2. 3. Mat. 14. 29.

5. Doch weis du nicht wilst, daß lebig siege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichtes, daß die menschen ihr leben auch so gerin- gem holz vertrauen, und behalten werden im schiff, damit sie durch die weertwellen fahren.

6. Denn auch vor alters, da die hochmuthigen riesen umbracht wor- den, flohen die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehren, * in ein schiff, welches deine hand regierete; und ließen also der welt saamen hinter sich. * 1 Mos. 8. 17.

7. Denn solch holz ist segens wohl wert, damit man recht handelt.

8. Aber des fluchs werth ist das, so mit handen geschnitten wird, so wohl als der, der es schnitt; die- ser darum, daß es * Gott genennet wird, so es doch ein vergänglich ding ist.

9. Denn * Der ist * beyden gleich feind, dem gottlosen, und seinem gottlosen geschaffte; * Ps. 115. 8.

10. Und wird das werck sammt dem meister gequaleet werden.

11. Darum werden auch die * gö- hen der beyden heimgesucht; denn sie sind auß der creatur Gottes zum gräuel, und zum argerniß der men- schen feste, und zum sietzen der un- verständigen worden. * Jer. 46. 25.

12. Denn göhen aufrichten ist die höchste hurewey; und dieselbigen er- dendend: ist ein schädlich exempel im leben. * 2 Mos. 34. 15.

13. Von anfang sind sie nicht ge- wesen, werden auch nicht ewig blei- ben;

14. Sondern durch eifers ehre der menschen sind sie in die welt kom- men, und darum erdachte, daß die menschen eines kurzen lebens sind.

15. Denn ein vater, so er über sei- nen sohn, der ihm allaufreub dabin genommen ward, leid und schmer- hen trug, ließ er ein bild machen, und hing an den, so ein todter mensch war, nun für * Gott zu hal- ten; und stiftete für die seinen ei- nen gottesdienst und opfer.

16. Darnach mit der zeit ward sol- che gottlose weise für ein recht ge- halten, daß man auch mußte bilder ehren auß der tyrannen gebot.

* Dan. 3. 5.

17. Desselbigen gleichen, welche die leute nicht fonten unter augen ehren, darum, daß sie zu ferne woh- neten, ließen sie auß fernen landen das angeficht abmahlen, und mach- ten ein löblich bild des herrlichen königs; auf daß sie mit fleiß beu- cheln möchten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ehr- geizigkeit die unverständigen, zu stärcken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher den fürsten wohl wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst auß feinsten.

20. Der haufe aber, so durch solch fein gemachte gerethet ward, hing an den für einen gott zu halten, wel- cher tuth zuvor für einen menschen geebreter war.

21. Ang solchem kam der betrug in die welt: wenn den leuten etwas angelegen war, oder wolten den ty- rannen hofiren, gaben sie den stei- nen und holz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührte.

22. Darnach ließen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in Gottes erkänntis irreten; sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden we- sen der unweisheit lebten, nenne- ten * sie doch solchen krieg und ubel friede. * Gesch. 19. 25.

23. Denn entweder * sie würgen ihre kinder zum opfer, oder pflegen gottesdienst, der nicht zu segn ist, oder halten wichtige fresherey, nach ungewöhnlicher weyse.

* 3 Mos. 18. 21. 12.

24. Und haben fürder weder rei- nen wandel noch ehe; sondern einer erwürget den andern mit list, oder beleidiget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, * blut, mord, dieb- stahl, falsch, betrug, untreu, pöhen, meide, unrube der frommen, * Röm. 1. 28 29. 30.

26. Und an der, der jungen herken argerniß, summe sünden, blut- schanden, ehebruch, unauacht.

27. Denn den schändlichen göhen dienen, ist alles bösen anfang, ur- sach und ende.

28. Halten sie feiertage, so thun sie, als wären sie heilig; und weiffen sie, so ist's eitel lügen. Sie leben nicht recht, *schweren leichtfertig falschheit eid. *2 Mos. 19. 12.

29. Denn weil sie glauben an die leblosen göhen, besorgen sie sich keines schädens, wenn sie falschlich schweren.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen; beyde deß, daß sie nicht recht von Gott halten, weil sie auf die göhen achten, und daß, daß sie unrecht und falschlich schweren, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten böseheit nimmt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, sondern nach der strafe, die sie verdienen, mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel.

Beschreibung der gläubigen.

1. **A**ber du, *unser Gott, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit barmherzigkeit. *2 Mos. 34. 6. 10.

2. Und wenn wir gleich sündigen, *sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, denn wir sind für die deinen gerechnet. *1 Sam. 12. 22.

3. Dich *aber kennen ist eine vollkommene gerechtigkeit, und deine macht wissen ist eine wurzel des ewigen lebens. *Job. 17. 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse sündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bund bild mit mannigerley farbe;

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert, und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todten bilde.

6. Sie *sind auch solcher frucht werth, beyde die sie machen, begehren und ehren. *s. 1. 16.

7. Und ein *topfer, der den weihen thon mit mühe arbeitet, *machet allerley gefässe zu unserm brauch: er machet aber auß einerley thon beyde gefässe, die *zu reinen, und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein legel des derselbigen soll gebraucht werden, das stehet bey dem topfer. *Eph. 4. 9. *Röm. 9. 21. *2 Tim. 2. 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, weil er auß demselbigen thon einen

nichtigen gott machet, so er selbst doch nicht lange zuvor *von erden gemacht ist, und über ein klein wenig wieder dahin fähret, davon er genommen ist, wenn die seel, so er gebraucht hat, von ihm genommen wird. *1 Mos. 2. 7. c. 3. 19.

9. Aber seine sorge stehet darauf, nicht daß er arbeite, noch daß er so ein tugt leben hat; sondern daß er um die werthe arbeite mit den eis schmieden, und silberschmieden, und daß er den rothgießern nachthun möge; und er halt's für einen ruh'm, daß er falsche arbeit machet.

10. Denn seines herrens gedanken sind wie asche, und seine hoffnung geringer denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon.

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht, und ihm die seel, so in ihm würdet, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarek, geben vor, man wolle allenthalben gewinst suchen, auch durch böse künde.

13. Diese wissen vor allem, daß sie sündigen, wenn sie solche löse berge und *bilder auß irdischem thon machen. *2 Mos. 32. 10.

14. Sie sind aber thörichter und elender, denn ein kind, (nemlich die feinde deines volcks, welchen sie unterdrücken.)

15. Daß sie allerley göhen der heiden für götter halten, welcher *augen nicht sehen, noch ihre nasen lust holen, noch die obren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füsse gar faul sind zu wandern. *Ps. 115. 5. 6. 7. 10.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der den odem von einem andern hat, hat sie gebildet.

17. Ein mensch aber kan ja nicht machen, das ihm gleich sey, und den noch ein Gott sey: Denn weil er sterblich ist, so machet er freylich einen todten mit seinem gottlosen hanteln: Er ist ja besser, denn das, dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die *thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere halt, sind viel ärger.

*c. 11. 16. c. 12. 24.

19. Denn

Erst
wie
den
gelob
Vor
wohl
1. C
get
der
2. C
denn
test
teu
läst
3.
spei
darg
teu
noch
aber
ten
fen.
4.
jeng
Her
auf
leim
fein
5.
böse
bisse
men
6.
nich
zeit
we
das
dein
7.
gen
sun
eren
lam
8.
unf
fer
9.
sch
sen
ben
dass
10.
an
nid
big
Gel
11.
2.

19. Denn sie sind nicht lieblich wie andere thiere, die sein anzusehen sind, und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Das 16. Capitel.

* Von der strafe der Egypter, und wohlthaten der Israeliten.

1. Warum wurden sie mit dergleichen gleiches billig geplaget, und wurden durch die menge der bösen würme gemartert.

2. Gegen welche plage tödest du deinem volk gutes, und * bereitest ihm ein neu essen, nemlich wachsel zur nahrung, nach welchen sie lustern waren? * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lustern waren, durch solche dargegebenen und zugeschnittene machseln, lernen auch der natürlichen nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen.

* 4 Mos. 11, 31.
4. Denn es sollte also gehen, daß jenen, so twar nicht handelten, solcher mangel widerführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber als ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde belagert würden.

5. Swar es kamen über diese auch böse zornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die thummen schlangen. * 4 Mos. 21, 6, 10.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung; dann sie hatten ein heylsamzeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetze. * Job 3, 14.

7. Denn welche sich in demselbigen zeichen tzehtren, die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern durch dich, aller heylsland.

8. Und daselbst mit bewiesest du deinen feinden, daß du bist der * heylsfer aus allem übel. * 1. 1. Ps. 3, 9.

9. Aber jene wurden durch heylschrecken und stiegen zu tode gebissen, und kanten keine hülf ihres lebens finden; denn sie waren's werth, daß sie damit geplaget wurden.

10. Aber deinen kindern konzen auch der giftigen drachen zähne nicht schaden: denn deine barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also gestraft, und flugs wieder geheilet;

auf daß sie lerneten an deine worte gedenten, und nicht so tief ins vergessen fielen; sondern blieben unausgewendet von deinen wohlthaten.

12. Denn es heilte sie weder kraut noch pflaster, sondern dein wort, * HERR, welches alles heilet.

13. Denn du * heft gewalt, behde über leben, und über tod, und du führst hinunter zur höllensforten, und führst wieder herauf. * 6 Mos. 32, 39, 40.

14. Ein mensch aber, so er jemand tödtet durch seine böshheit, so kan er den aufgefahnen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber * unmöglich ist's, deiner hand zu entziehen. * Job. 13, 2.

16. Denn die gottlosen, so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestraüpet, da sie durch ungewöhnliche regen, bagel, gewässer, verfolgt, und durch's feuer aufgeessen wurden. * 2 Mos. 9, 23, 25.

17. Und das war das auffmerksichste, daß das * feuer an weissen im wasser brante, welches doch alles auflöset; denn die welt kreiret für die gerechten. * 1. 19, 19.

18. Zuweilen that die flamme geth, daß sie ja nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen mußten, wie sie durch Gottes gericht also zerplaget würden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungeredeten umbrächte.

20. Dagegen nährest du dein volk * mit engelspeise, und sandtest ihnen brot bereit vom himmel ohne arbeit; welches vermogte allerley lust zu geben, und war einem ieglichen nach seinem schmack eben. * 2 Mos. 16, 14, 17.

21. (Denn so man auf dich harret, das machet deinen kindern offenbar, wie süsse du seinst.) Denn ein ieglicher machte drauß, was er wolte, nach dem ihm lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb auch der schnee und schloffen im feuer, und verschmolzen nicht; auf daß sie ih werden, wie das feuer, so auch im bagel brennete, und im regen blüete, der seine fruchte verderber.

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten befriedeten, mußte es seiner eigenen kraft vergessen.

24. Denn die creatur, so dir als dem schöpfer diener, ist heftig zur plege über die ungerechten, und thut nemach zur wohlthat über die, so dir trauen.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln; und die nete in der gabe, welche alle nährete; nach eines jeglichen willen, wie es bedurfte.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, Herr, lieb hast, daß nicht die gewachsenen fruchte den menschen ernähren; sondern dein wort erhält sie, so an dich glauben.

27. Denn das, so vom feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen glanz der sonnen wärm, und verschmelzete.

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufgehet, dir danken solle, und vor dich treten, wenn das licht vergehet.

29. Denn eines undankbaren hoffnung wird wie ein reis im winter vergehen, und wie ein unnuß wasser versieffen.

Das 17. Capitel.

Von der Ägyptischen finsterniß.

1. Groß und unsäglich sind deine gerichte, Herr; darum fehlen auch die thörichten leute.

2. Denn da sie meyneten, daß heilige volck zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, der finsterniß gebundene, und der langen nacht gefangene; und als die sündigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit.

3. Und da sie meyneten, ihre sünden sollten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen seyn, wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch gespenste erschreckt.

4. Denn auch der toinckel, darin sie waren, konnte sie nicht ohne furcht bewahren: Da war gedöne um sie her, das sie erschreckete, und schreckliche larden erschienen, davon sie sich entsagen.

5. Und das feuer vermogte mit seiner macht ihnen zu leuchten; noch die hellen flammen der sternern konnten die elende nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbstbrennend feuer, voller erschrecknis: Da erschrakten sie vor solchem gespenste, das doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein argers dahinten, denn das sie sahen.

7. Das gaudelwort der schwarzen kunst lag auch darnieder; und das rühmen ihrer kunst ward zum spott.

8. Denn die sich unterwunden, die furcht und schrecknis von den trancken seelen zu treiben, wurden selbst tranck, daß man auch ihrer furcht spottete.

9. Und wenn sie schon keines solches schrecknis hatte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen, da die thiere unter sie truben, und die schlangen mit haufen so zirketen, daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konnten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das machet seine eigene bosheit, die ihn überzeuget und verdammet.

11. Und ein erschrocken gewissen versiehet sich immerdar des argsten.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu veranworten, noch keine hüffe weis.

13. Wo aber wenig trost im herzen ist, da machet dasselbige verzagen banger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zu gleich die selbstige nacht schliefen, (welche eine gräuliche und eine rechte nacht, und aus der gräulichen hellen windel kamen war.)

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwehren; denn es kam über sie eine plöbliche und unversehene furcht.

16. Daß, wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im fester verschlossen, ohn eiffen verwahret.

17. Er wäre ein ackermann, oder hirt, oder ein arbeiter in der wisten; sondern er mußte, als übereilet, solche unmeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley tetzen der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder der vogel süsse singen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit wol-

vollern lauff rauchere, oder die steine mit starckem poltern felsen, oder die springenden ebene, die sie nicht sehen konnten, lieffen, oder die grausamen wilden thiere heulerten, oder der widerhall auß den hohen bergen schallerte, so erschreckte es sie, und machte sie verzagt.

20. Die ganze welt hatte ein helles licht, und ging in unverbinder ten geschafften;

21. Allein über diesen stund eine tiefe nacht, welche war ein bild der finsternis, die über sie kommen sollte; daher sie waren ihnen selbst schwerer, denn die finsternis. * Mat. 8. 12.

Das 18. Capitel.

Vom auffzug der kinder Israel auß Egypten.

1. Wer deine heiligen * harten hören groß licht: und die feinde hören ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht. * 2 Mos. 10. 23.

2. Und lobeten es, daß sie nicht dergleichen liden; und danceten, daß sie, so von ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht an ihnen rächeten; und wünscheren, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige taule, die ihnen den unbekanten weg wiesete; und lieffest sie die sonne nicht verfehren auf der herrlichen reise. * 2 Mos. 13. 21. 22.

4. Denn jene waren auch werth, daß sie des lichts beraubte, und im finsternis, als im kerker, gefangen lägen, so deine kinder gefangen hielten; durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der welt sollte gegeben werden. * Es. 2. 3.

5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten, keines aber derselbigen, so weggeworfen war, ihnen zur strafe erhalten ward; * nahmest du ihnen kinder mit haufen weg, und verderbest sie auf einmal in mächtigem wasser. * 2 Mos. 1. 16.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vätern * zuvor kund worden, auf daß sie gewis wären, und sich freueten der verheißung, daran sie glaubeten. * 2 Mos. 11. 4. 5.

7. Und dein volck warrete also auf das heyl der gerechten, und auf das verderben der frommen.

8. Denn eben, da du die widerwärtigen plagetest, machtest du uns, so du zu dir forderdest, herrlich,

9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opferren im verborgenen, und handelten das göttliche geses einträchtig, nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leyden; und die väter * sungen vorher den lobgesang. * 2 Mos. 25. 2. 10.

10. Dagegen aber erschallerte der feinds gar ungleich geschrey; und klaglich weinen hörte man hin und wieder über kinder.

11. Denn es ging gleiche rache seyde über herren und knechte; und der könig mußte eben, das der gemeine mann, leiden.

12. Und sie hatten alle auf einem haufen unzählliche toden, einerley todes gestorben, daß der lebendigen nicht genug waren, sie zu begraben; denn in einer stunde war dahin, was ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts gläubten wolten, durch die zäuberer ver hindert, mußten sie, da die erstgeburten alle ermurget wurden, bekennen, daß diß volck Gottes kinder waren. * 2 Mos. 7. 11. 12.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war,

15. Fuhr * dein allmächtiges wort herab vom himmel auß königlichem thron, als ein heftiger kriegesmann mitten in das land, so verderbet werden sollte; * 2 Mos. 12. 29.

16. Nemlich das scharfe schwert, das dein ernstlich gebot brachte, stund und machtes allenthalben voller tödten; und wiewol es auf erden stund, rührte es doch bis in himmel.

17. Da erschreckte sie plötzlich das gesichte gräulicher träume, und unversehens kam furcht über sie;

18. Und leg einer die, der ander da, halb tod; daß man wohl an ihnen sehen konnte, auß was ursachen er so kurze.

19. Denn die träume, so sie erschreckter hatten, zeigetens an; auf daß sie nicht verdurben unwissend, warum sie so übel geplagt waren.

20. Es traff aber dasmal auch die gerechten des todes ansetzung, und geschach in der wästen ein rih unter der menges aber der sorn wätere nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche mann, der für sie stritte, und führte die waffen seines amts, nemlich

nemitt das gebet und versöhnung * mit dem rauchwerck, und wider-
stund dem zorn, und schaffete dem
jammer ein ende: Damit beweistete
er, daß er dein diener wäre.

* 4. Mos. 16. 48. seq.

22. Er überwand aber das schreck-
liche weien, nicht mit leiblicher
macht, noch mit waffen-kraft: son-
dern mit dem worte warf er unter
sich den plager, da er erzählte den
eid und bund, den vätern verheissen.

23. Denn da leht die todtten mit
haufen über einander fielen, stund
er im mittel, und steurete dem zorn,
und wehrte ihm den weg zu den le-
bendigen.

24. Denn in * seinem langen roch
war der ganze schmutz; und der
vater ehre in vier riegen der seine
gegraben; und deine herrlichkeit an
dem put seines hauptes. * 2. M. 28. 2.

25. Solchen stücken mußte der
verderber waschen, und solche mußte
er fürchten: denn es war daran ge-
nug, daß allein eine versuchung des
zorns wäre.

Das 19. Capitel

Vom unernang der gottlosen, und
erlösung der frommen.

1. **A**ber die gottlosen überfiel der
zorn ohne barmerzigkeit, bis
zum ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl,
was sie künftighen thun würden; nem-
lich da sie ihnen geboten hatten weg
zu gehen, und dazu sie mit fleiß ig-
nori geleiten, daß sie es gereuen wür-
de, und ihnen nachsagen.

3. Denn da sie noch * leide trugen,
und bey den todtengräbern klagten,
† fielen sie auf ein ander thörliche
vornehmen, daß sie verfolgen wol-
ten, als die Aechzigen, welche sie
schuldig seyen hatten aufgestossen.

* 2. Mos. 12. 30. 31. † 2. Mos. 14. 6.

4. Aber es mußte also geben, daß
sie zu solchem ende kamen, wie sie
verdienen hatten, und mußten ver-
gesen, was ihnen widerfahren
war; auf daß sie vollend die strafe
abstamen, die noch dabey war.

5. Und dein volck eine wunderli-
che reise erfahre, same aber eine neue
weise des todes funden.

6. Denn die ganze creatur, so ih-
re eigene art hatte, veränderte sich
widerum nach deinem gebot, dem
sie diener; auf daß deine kinder un-
verfähet bewahrt wurden.

7. Da war die * wolcke, und be-
schattete das lager: da zuvor wasser
stund, sahe man trocken land hervor
kommen: da ward auß dem rothen
meer ein weg ohne hinderniß, und
auß den mächtigen stürben ein gra-
nes feld; * 2. Mos. 14. 19.

8. Durch welches ging alles volck
so unter deiner hand beschirmet
ward, die solche wunderliche wun-
der sahen;

9. Und gingen, wie die rosse an
der weide, und locketen wie die lamm-
mer, * und lobeten dich, JEHOA, der
sie erlöset hatte. * 2. Mos. 15. 1.

10. Denn sie gedachten noch dar-
an, wie es ergangen war im elende,
wie die erde an statt der gebornen
thiere, fliegen brachte, und des wass-
ser an statt der fische * frische die
menge gab. * 2. Mos. 8. 2. 6.

11. Hernach aber sahen sie auch
eine neue art der vogel, da sie in
stern wurden, und um niedliche
speise baten. * 2. Mos. 16. 13. 16.

12. Denn es kamen ihnen wa-
tern vom meer, ihre lust zu hülsen.

13. Auch kam die strafe über die
sünder durch zeichen, so mit mächtigen
blisen geschahen: denn es war
recht, daß sie solches liden um ihrer
bosheit willen, weil sie hatten die
gäste übel gehalten. Etliche, wenn
die kamen, so nirgend hin wußten,
nahmen sie dieselbige nicht auf; et-
liche aber * zwungen die gäste, so ih-
nen gutes gethan hatten, zum
dienst. * 2. Mos. 1. 11.

14. Und das nicht allein, sondern
es wird auch noch ein anders einse-
hen über sie kommen, daß sie die
fremden so unfreundlich hielten.

15. Etliche aber plagten die, so sie
mit freuden hatten angenommen,
und stadrecht mit geissen lassen,
mit großen schmerzen.

16. Sie wurden aber auch mit
blindheit geschlagen, (gleich wie *)
ne vor der thür des gerechten Jme
so dieser finsterniß überfallen, daß
ein teglicher suchte den gang zu sei-
ner thür. * 1. Pet. 1. 12.

17. Die elemente gingen durch
einander, wie die stünen auf dem
pflaster durch einander fliegen, und
doch zusammen lauten, wie man sel-
ches ander thut wohl siedet.

18. Denn was auf dem lande in
seyn pflegt, das war im wasser, und
was im wasser zu seyn pflegt, ging
auf dem lande.

19. Das